



Medienmitteilung

St. Gallen, 10. November 2016

Ostschweizer OP-Team hilft in Burkina Faso

Am 25. November fliegt ein 20-köpfiges OP-Team nach Burkina Faso, um gegen die Krankheit Noma anzukämpfen und weitere rekonstruktive Operationen durchzuführen. Die freiwilligen Helfer reisen mit 40 Kisten Medikamenten und Material in das Kinderspital Persis in Ouahigouya, im Norden des Landes, wo dutzende Patienten vor Ort auf Hilfe warten. 60 bis 80 Eingriffe sind geplant. Ehrenamtliches Engagement, Material und Geldspenden machen den Einsatz möglich.

Die Krankheit Noma ist bei uns wenig bekannt. Die bakterielle Infektionskrankheit entwickelt sich in der Mundhöhle und zerfrisst in kurzer Zeit die Weichteile und das Knochengewebe im Gesicht. Noma tritt da auf, wo Armut herrscht. Faktoren wie Mangelernährung, schlechte Mundhygiene und der erschwerte Zugang zu medizinischer Versorgung fördern die Entstehung. Kinder zwischen zwei und sechs Jahren mit geschwächtem Immunsystem sind besonders häufig betroffen. Die Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO) schätzt die Zahl der jährlichen Erkrankungen auf über 140'000 Fälle. Die Sterblichkeitsrate liegt zwischen 70 und 80 Prozent.

Leiden durch Unwissen

Überlebende leiden an Entstellungen und haben vielfach Schwierigkeiten zu atmen und zu essen. Neben den körperlichen Leiden hat Noma aber auch eine soziale Dimension: Sie wird oft als Fluch verstanden, was zu Diskriminierung, Stigmatisierung und sozialem Verstoss der Erkrankten führt. Dass es sich um eine heilbare Krankheit handelt, ist meist unbekannt. Dabei wäre sie im frühen Stadium durch Antibiotika, Mundspülungen und ausgewogene Ernährung einfach zu behandeln.

Ehrenamtliche Hilfe vor Ort

Unter der Leitung der technischen Operationsfachfrau Astrid Bergundthal und dem plastischen Chirurgen Dr. Volker Wedler reist das OP-Team nach Burkina Faso, um gegen die Krankheit und ihre sozialen Auswirkungen anzukämpfen. Die beiden Freiwilligen gehören dem Vorstand des Ostschweizer Vereins «CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery» an. Der ehrenamtlich organisierte Verein ist für die Planung und die Durchführung des Einsatzes verantwortlich. Bereits zum sechsten Mal reisen die beiden und ihre Kollegen in das Kinderspital Persis in Ouahigouya, um vor Ort zu helfen. Die Patienten kommen von weit her, um behandelt zu werden. Neben Noma-Infektionen werden auch andere rekonstruktive Operationen durchgeführt: So werden beispielsweise die Folgen von Tumoren, Unfällen oder Schlangenbissen sowie angeborene Fehlbildungen operiert.

Den Kindern ihr Lächeln zurückgeben

Die Einsätze werden in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kinderspital geplant und durchgeführt. Dadurch kann die vorhandene Infrastruktur genutzt und die Nachbehandlung der Patienten sichergestellt werden. Neben den chirurgischen Eingriffen werden Wissen und Erfahrungen mit den Fachleuten vor Ort ausgetauscht, damit das Projekt nachhaltig greift. «Durch die Eingriffe wollen wir den betroffenen Kindern helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zurückzubekommen. Aus dem «Gesicht der Armut», wie Noma oft genannt wird, sollen Kinderlachen werden», so Dr. Volker Wedler. Bergundthal, Wedler und ihr Team arbeiten ehrenamtlich für das Projekt, welches durch Material- und Geldspenden finanziert wird. Der Einsatz ist ein Gemeinschaftsprojekt der Organisationen «CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery», «Interplast Switzerland» und «Noma Hilfe Schweiz». Die Nachversorgung der Patientinnen und Patienten wird durch den Westschweizer Verein «Ensemble pour Eux» und die Fachpersonen vor Ort sichergestellt.

Boilerplate:

Der Verein «CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery» bezweckt die Organisation und die Durchführung von medizinischen Massnahmen für hilfsbedürftige Menschen vor allem in Entwicklungsländern. Alle Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich und freiwillig. Die Einsätze werden durch Geld- und Materialspenden ermöglicht.

Weitere Informationen:

Claudia Züger

Kommunikation, Vorstandsmitglied CHEIRA

Telefon +41 79 259 29 56

Mail claudia.zueger@gmx.ch